

Sehr geehrter Herr Thiemann, wer ein Kirchturmdach renovieren will, muss bestimmt schwindelfrei sein. Dies gilt wahrscheinlich nicht nur für die Dachdecker, sondern auch für Sie, den Architekten. Was sind für Sie die zusätzlichen speziellen Herausforderungen bei den Arbeiten am Turm der Segenskirche?

Das stimmt! Eine große Herausforderung bei einer Turmsanierung ist die Zugänglichkeit. Und das nicht nur erst bei Ausführung, wenn ein Gerüst gestellt ist. Die Voruntersuchungen sind im Moment am Laufen, da muss man dann auch mal über die steile Leiter bis nach oben in die Glockenstube und den Turmhelm.

Bei einem Gebäude wie Ihrer Segenskirche ist bei der Sanierung viel zu beachten. Es kann nicht einfach eine neue Dachdeckung aufgebracht werden. Man muss die vorhandene Bausubstanz und die bei der Entstehung der Kirche verwendeten Materialien überprüfen und entsprechend reagieren.

Auch ein Blick auf das große Ganze ist hier wichtig. Müssen oder können im Zuge der Sanierung andere Bereiche mitgemacht werden, da man im Zuge der Sanierung einen guten Zugang hat und man später nur schwer an die Bauteile kommt?

Das sind die wichtigsten Punkte, die beachtet werden müssen.

Sie arbeiten auch mit Mitarbeitern eines Statikbüros zusammen. Man kann sich vorstellen, dass es gar nicht so einfach ist, ein Gerüst zu errichten, das die Dachdecker gut arbeiten lässt.

Ein erster Schritt jeder Sanierung ist die Bestandsaufnahme mit Kartierung der vorhandenen Schäden. Im Moment untersuchen wir gemeinsam mit dem Statikbüro die vorhandene Situation und finden so heraus, welche Schäden von außen uneinsehbar unterhalb der Dacheindeckung vorhanden sind.

Im Anschluss kann dann ein Sanierungskonzept erstellt werden. Müssen tragende Teile ausgetauscht werden, ist hier zu überlegen, wie der Dachstuhl für die Zeit der Sanierung gesichert und abgestützt werden muss, sodass die betroffenen Holzteile ausgetauscht werden können.

Auch ist hier dann das Gerüst natürlicher ein besonderer Punkt. Das Gerüst muss den Arbeitern einen sicheren Zugang zu den betroffenen Bereichen bis in die Spitze des Turmes bieten. Beim Einrüsten des Turmes ist meist ein Absetzen auf dem Kirchendach nicht möglich, da sonst auf Grund des Gewichtes Schäden entstehen könnten. So müssen weite Bereiche mit Gitterträgern überspannt werden. Auch dies muss dann natürlich statisch berechnet werden.

Wahrscheinlich wird die Turmdachverkleidung nicht nur an den fehlenden Stellen ergänzt, sondern der Unterbau erneuert und das Turmdach neu gedeckt. Gibt es solche Schindeln noch?

Je nach Schadensbild müssen mit Sicherheit einige Bereiche des Dachstuhls, also den tragenden Holzbauteilen unter der Dacheindeckung, ausgetauscht werden. Vor allem die Eckbereiche, wo das eingetretene Wasser über die Jahre nicht wegrocknen konnte, sind hier betroffen. Dies wurde schon bei den ersten Begehungen sichtbar.

Das Dach wird dann, wie dies bereits beim Hauptdach der Kirche erfolgt ist, neu eingedeckt. Im Moment ist der Turm mit künstlichem Schiefer aus Faserzement, der voraussichtlich Asbestbelastet ist, gedeckt.

Ob die Dacheindeckung mit Naturschiefer, wie es ursprünglich mal war und in den Bereichen der Nebendächern noch immer ist, erfolgt oder ob Kunstschiefer wie beim Hauptdach verwendet



wird, muss noch geklärt werden. Auch eine Deckung mit Kupfer ist hier vorstellbar.

Diese Punkte und der Umfang der Sanierung müssen gemeinsam mit dem landeskirchlichen Baureferat eng abgestimmt werden. Beispielsweise sind auch die Schallläden der Glockenstube in einem Zustand, der eine Erneuerung im Zuge der Baumaßnahme anbieten würde.

Wer redet und entscheidet mit, wenn ein Kirchturmdach erneuert wird?

Wie bereits erwähnt ist die gesamte Baumaßnahme mit dem landeskirchlichen Baureferat bzgl. der Gestaltung, dem Umfang und der Materialität abzustimmen. Die Kirchengemeinde muss hier einen Antrag bei der Landeskirche in München stellen. Hier werden wir das Sanierungskonzept und die veranschlagten Kosten einreichen.

Auch das Landesamt für Denkmalpflege muss der geplanten Sanierungsmaßnahme zustimmen und wird von Anfang an in die Planung mit einbezogen.

Von wem ist Ihrer Erfahrung nach, finanzielle Unterstützung und Förderung zu erwarten? Man kann die Gemeinde bei so einem Projekt ja nicht alleine lassen.

Der bereits erwähnte Antrag bei der Landeskirche beinhaltet auch einen Antrag auf Zuschüsse. Hier gibt es einen Verteilungsausschuss. Da ist aber das Kirchengemeindeamt in Regensburg der beste Ansprechpartner. Auch eine Abteilung für Fundraising kann hier eingeschaltet werden.

Bei der politischen Gemeinde in Maxhütte-Haidhof lohnt es sich auch anzuklopfen, ob hier eine Unterstützung der Baumaßnahme möglich wäre.

Wie viel wird dies denn Ihrer Meinung ca. nach kosten?

Diese Frage kann ich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht beantworten. Dies hängt von vielen Faktoren ab, die ich ja bereits genannt habe. Erst nach der statischen Voruntersuchung und der Erstellung des Sanierungskonzeptes mit einer genauen Planung der Maßnahme werden wir die voraussichtlichen Kosten ermitteln können.

Wie sieht ihr Zeitplan aus?

Wenn alles gut läuft, die Voruntersuchungen und Abstimmung bis in den Herbst abgeschlossen sind und die Anträge gestellt sind, könnte ich mir eine Ausschreibung der Arbeiten gegen Ende dieses Jahres vorstellen.

Wichtig ist, dass die Finanzierung steht und alle Genehmigungen da sind. Erst dann können wir die Ausführung eintakten.

Ich bin hier zuversichtlich, dass wir die Arbeiten an die Firmen so vergeben können, dass im kommenden Jahr die Sanierung angegangen werden kann.

Ich freu' mich schon auf die Herausforderung, auf gute Zusammenarbeit!

Sebastian Thiemann
Dipl.-Ing. (FH) Architekt

Atelier Thiemann
Hemauerstraße 21
93047 Regensburg

www.atelier-thiemann.de